

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Gruber, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg. Große Wissensfrage 2. — Fernpreis: 10 Pf. für Inserate 10 Pf., für die Redaktion 17 Pf., für den Bericht um die Dauer 9 Pf. — Zeitungspreise Seite 351.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Abholung 4.50 Mr., monatlich 1.50 Mr. Beim Abholen vom Verlag und bei Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mr., monatlich 1.40 Mr. Bei den Postanstalten viertelj. 4.50 Mr., monatl. 1.50 Mr. ohne Versandgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen Gebühr: die angepachtete Volksstimme 20 Pf. Anzeigen von auswärts 35 Pf. Im Zeitlimit 15 Pf. Anzeigen-Schluß geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postcheckkonto: Nr. 5116 Berlin.

Nr. 3.

Magdeburg, Sonnabend den 4. Januar 1919.

30. Jahrgang.

Auf zur Wahl!

Wähler! Wählerinnen!

Als am 9. November unsre Parteigenossen Ebert, Scheidemann und Landsberg die Regierung übernahmen, noch vor dem Eintritt der Unabhängigen, erließen sie eine Erklärung, in der sie die Einberufung einer nach allgemeinem Volkswahlrecht gewählten Nationalversammlung ankündigten.

Später wurde von der Regierung, entsprechend unserm Parteiprogramm, allen Männern und Frauen vom vollendeten 20. Jahr an das gleiche Wahlrecht verliehen. Die

Befreiung der Frau aus politischer Rechtlosigkeit ist unser Werk, das Werk der sozialdemokratischen Partei.

Auf dem Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte herrschte ein heftiger Kampf um den Zeitpunkt der Wahlen. Die sozialdemokratische Mehrheit beschloß, daß er auf den frühestmöglichen Termin, den 19. Januar, festgelegt werde.

Dieser Tag naht nun heran.

Indem die sozialdemokratische Partei dem Volke zu seinem Rechte verhalf, so rasch wie möglich selbst über sein Geschick zu bestimmen, hat sie gezeigt, daß sie kein Urteil nicht scheut.

Die sozialdemokratische Partei hat die Politik, die zum Ausbruch des Krieges und dann zur Niederlage führte, aufzusäubern bestimmt. Aber weil sie die Niederlage mit allen Kräften zu verhindern bestrebt war, hat sie dem Lande niemals die Mittel verweigert, die es zu seiner Verteidigung brauchte. Unsre Kredittheiligung war ein Bekennnis der Liebe zum eignen Volke, nicht des Gehorsams gegenüber den früheren Beherrschern Deutschlands.

Unser Ziel war die Abwehr feindlicher Übermacht und der Abschluß eines Verständigungsfriedens. Die nationalen Ueberhebungen, der die bürgerlichen Parteien zum größten Teile verschafft waren, Blindheit und Hochmut unserer Machthaber mißachteten unsren Rat und führten ins Verderben.

So kam die Revolution!

Die sozialdemokratische Partei war stets revolutionär in dem Sinne, daß sie die vollständige

Umwälzung des Staates zur Demokratie, der Wirtschaft zum Sozialismus anstrebt. Jetzt vollzog sich die Revolution fast schmerzlos und ohne Opfer durch den Brüderlichkeit der alten Macht. Deutschland wurde Republik, und Sozialisten beider Richtungen übernahmen die Regierung.

Innenhalb der Regierung haben die Sozialdemokraten stets dahin gewirkt, daß sich die weitere Entwicklung unablässig gestalte, daß Erdbebenungen, die der geschwächte Leib des Volkes nicht ertragen kann, vermieden werden, und daß das letzte und höchste Recht der Staatsbürger, das Recht der persönlichen Freiheit geschützt wird. Sie haben nach außen hin ihr ganzes Bestreben darauf gerichtet, die moralischen Kräfte der Welt, die Kräfte des Sozialismus in Bewegung zu setzen, um trotz der von den alten Machthabern verschuldeten Niederlage einen für das deutsche Volk erträglichen dauerhaften Weltfrieden zu erringen.

Dieses Bestreben wurde von einer terroristischen kleinen Minderheit durchkreuzt, die als ihr Programm verkündete, den ruhigen Aufbau der Republik und des Friedens zu stören, den Zusammenschluß einer deutschen Volksvertretung gewaltsam zu hindern und Deutschland als Verbündeten Russlands in einen neuen Krieg hineinzureißen.

Da sich die Unabhängigen zu einem energischen Vor gehen gegen dieses volksverderbliche Treiben nicht aufzuschwingen vermochten, kam es mit ihnen innerhalb der Regierung zum Bruch. Der vom allgemeinen Kongress der Arbeiterräte gewählte Zentralrat ließ die Unabhängigen ziehen und ernannte eine Regierung, die ausschließlich aus Mitgliedern der alten sozialdemokratischen Partei besteht.

Die Nationalversammlung, die zu wählen eure Aufgabe ist, hat über den Fortbestand oder die Aenderung der jetzigen Regierung zu bestimmen. So liegt die Entscheidung über die künftige Regierung bei euch!

Wir Sozialdemokraten fordern euch, Wähler und Wählerinnen, auf, uns eure Stimmen zu geben, und darum sind wir auch verpflichtet, euch zu

sagen, was unsre Absichten sind:

Wir wollen dem deutschen Volke die freiheitliche republikanische Verfassung geben, die irgendein Volk der Welt besitzt. Das Volk Herr seiner eignen Geschichte, das ist unsre Lösung.

Wir wollen alles tun, um die Kräfte des Volkes neu zu beleben, um seine Rechte beim Friedensabschluß zu wahren und um zu bewirken, daß ein gerechter Friede zustande kommt, der die Welt vor neuen Kriegsgreueln bewahrt. Das deutsche Volk kann nicht vernichtet werden und läßt sich nicht vernichten!

Wir wollen dem Kapitalismus nicht gestatten, daß er die geistig und körperlich Schaffenden aufs neue ausbeutet und unterdrückt, wir wollen, daß das arbeitende Volk nach sozialistischen Grundsätzen den ungefährdeten Ertrag seiner Arbeit genießen soll. Wir wollen die höchstmögliche Steigerung der Produktion durch ihre zweckmäßige Organisierung und durch Erneuerung der Schaffenksraft und des Arbeitswillens, ohne die kein Volk leben kann!

Wir wollen

Aufbau und nicht Zerstörung, nicht Bürgerkrieg und neues Blutvergießen. Unser Ziel ist höchste Freiheit und vollkommenste Ordnung.

Wir wollen keine Unterdrückung einer Rasse, eines Stammes, einer politischen oder religiösen Überzeugung. Auch die sozialdemokratische Gewerkschaften wollen die Freiheit eines freien Staates garantieren.

Wir wollen, daß alle Angehörigen unsres Volkes frei und gleich nebeneinander stehen und daß unser Volk frei und gleich neben den andern Völkern stehen soll!

Einer Riesenaufgabe, wie sie noch keiner Partei beschieden war, steht vor uns. Nur das Vertrauen in die Gerechtigkeit unsrer Sache verleiht uns den Mut, euch zuzurufen: Gebt uns die Macht, sie zu vollenden!

Die sozialdemokratische Partei bekämpft die bürgerlichen Parteien, die aus Deutschland eine Geldsackrepublik machen wollen, ebenso wie die Partei der Union abhängigen, die im Kampfe zwischen Volksrecht und Terror keinen festen Standpunkt zu gewinnen vermochte und die für den notwendigen Schutz eigner Volksinteressen nach außen kein Verständnis bekundet hat.

Wähler und Wählerinnen!

Keine Stimme den bürgerlichen Parteien, die unter veränderten Namen nur die Vertreter der alten Macht- und Ausbeutungsverhältnisse geblieben sind!

Keine Stimmenzersplitterung unter Arbeitern, Sozialisten!

Alle Stimmen der alten sozialdemokratischen Partei, die dem Volke vertraut und in weltgeschichtlicher Stunde auch von ihm Vertrauen erwarten!

Ins neue Jahr, in die neue Zeit mit dem alten Kampfruf: Hoch die Sozialdemokratie!

Berlin, 1. Januar 1919.
Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.
Bartels. Braun. Ebert. Ernst. Marie
Fuchs. Molkenbuhr. Hermann Müller.
Pfannkuch. Scheidemann. Wels.

Verteidigung der Revolution.

Solang der Sturmwind der Revolution durch Deutschland bruste, schwiegen die Reactionäre still. Die Weltverschlinger hatten Angst. Seitdem sie sich davon überzeugt haben, daß die siegreichen Proletarier keine Schafotte aufrichten, keine Guillotine arbeiten lassen, wie die bürgerlichen Revolutionäre es getan haben, nicht standrechteln, wie einst der Karthagener Prinz, und zwar Gericht halten wollten über die Schuldigen an Deutschlands Unglück, aber keine Politik der Stache treiben, seitdem wagen sich die Schwarzen und blauen Dunkelmänner wieder aus ihren Mauzöllern heraus und läßt erneut die Revolution.

Die Revolution soll Deutschlands Niederlage verschuldet, Deutschland wehrlos gemacht, Deutschland selbst den Tschechen und Polen preisgegeben haben. Schwindel und Lüge! Die Niederlage und das ganze jetzige Unglück verdankt Deutschland der Monarchie, dem Militarismus, dem Junkertum und den eroberungslüstigen Altdutschen. Sie haben den Krieg begonnen, sie haben uns

die ganze Welt zum Feinde

gemacht, sie haben die Methoden der Kriegsführung bestimmt, die unweigerlich ins Verderben führten. Sechs Wochen vor der Revolution hat Ludendorff der Reichsregierung angezeigt, sie müsse sofort einen Waffenstillstand herbeiführen, die Front halte nur noch Tage, es drohe eine militärische Katastrophe. Das war die Bankrottserklärung des Militarismus, die deutsche Verlustanzeige für den Krieg. Nicht die Revolution hat das Heer aufgelöst, es war längst im vollen Auflösungsprogramm begriffen. Seit Monaten betöckerten Behnhausen von Deserteuren Brüssel, die ganze Flappe, das Hinterland. Die öffentliche Sicherheit sank von Tag zu Tag, und ohne die Revolution wäre heute keiner mehr seines Lebens und seiner privaten Habe sicher.

Es ist nicht wahr, daß die Revolution verschwenderisch gewirtschaftet hat. Es ist nicht wahr, daß die Revolution das Wirtschaftsleben verwüstet. Richtig ist vielmehr, daß der

Krieg uns hundertfünzig Milliarden gekostet hat und uns an Entschädigungen wahrscheinlich noch einmal so viel kosten wird. Damit hat man das Deutsche Reich und das deutsche Volk an den Rand des Bankrotts gebracht. Die Arbeiter- und Soldatenräte haben dem Reich unzählige Millionen gerettet, die sonst auch noch in der Auflösung der alten Ordnung vergeudet worden wären. Wo die Arbeiter- und Soldatenräte selbst nichts dafür haben und eine zuviel ausgegeben haben, insbesonders beim Kriegsgegenstand, hat die sozialdemokratische Presse als erste Kritik geübt und dafür gesorgt, daß mit den öffentlichen Geldern aufs sparsamste gewirtschaftet wird. Die Kosten der Verwaltung in den hohen Reichsämtern und in Preußen sind trotz der Doppelbelastung nicht höher als früher unter einem Minister. Sämtliche Arbeiter- und Soldatenräte brauchen für ihre eigenen Verwaltungsbedürfnisse noch nicht den zehnten Teil dessen, was früher allein für die Zivilisten der Fürsten ausgegeben worden ist.

Deutschland gleicht einem Geschäftunternehmen, dessen früherer Inhaber mit der größten Leistungsfertigkeit spekuliert und verloren hat. Jetzt ist der Zusammenbruch da und die Sozialdemokratie ist der Konkurrenz weiter geworden. Natürlich ist's unter dem alten Regime lustiger und reicher zugegangen, als jetzt nach dem Eintritt der Katastrophe. Es werden zweifellos auch noch schlimmere Zeiten der Not und der Entbehrung kommen. Aber nur eine aufs äußerste gesteigerte französische Kürschnertigkeit kann dafür statt der schuldigen Verschwender den verantwortlich machen, der

die übelste aller Geschäfte angetreten hat.

Mit dem alten militäristischen und monarchistischen System wollten die Feinde keinen Frieden schließen. Die harten Waffenstillstandsbedingungen galten diesen Mischhüdigkeiten am Kriege. Wenn wir einige Hoffnung haben, einen erträglichen Frieden zu erlangen, für den Wilson im Kampfe gegen die feindlichen Imperialisten eintritt, so verdanfen wir diese Aussicht der Revolution, der Demokratie. Der verhältnismäßig glatte Ablauf der Demobilisation ist zugleich das Werk des alten eingearbeiteten Offizierskorps und der neuen Gewalten der Revolution. Den alten Machthabern glitten die Truppen bereits aus der Hand, und die Revolution konnte die ungeheure schwierige Aufgabe nur bewältigen, weil sie sichslug mächtigte und die technischen Hilfskräfte aus allen Lagern

ohne jedes politische Vorurteil heranzog.

Niemals ist eine Revolution mit so wenig Blutvergießen, mit so wenig Unordnung und mit so wenig Zerstörung durchgeführt worden wie die Revolution des deutschen Proletariats. Das kam daher, daß das ganze deutsche Volk es als politische und sittliche Notwendigkeit empfand, die Männer von der Gewalt zu entfernen, welche die Nation in ihr schwerstes Unglück geführt hatten. Die Revolution war ein unaufhaltsamer moralischer Selbstbefreiungsprozeß des deutschen Volkes. So wurde sie am 9. November von ganz Deutschland empfunden, und die nachträgliche Klage der aus ihren alten Rechten gestürzten Rüstmeister der Monarchie wird uns die Revolution nicht vereinfachen. Das deutsche Volk steht treu zu seiner Freiheit und wird ihr am 19. Januar das Rechtsiegel des ordnungsgemäß bestimmten Volkswillens aufdrücken.

Das Wahlrecht der Heimkehrenden.

Der "Reichs-Anzeiger" veröffentlicht eine ergänzende Verordnung zum Reichswahlgesetz, deren wesentliche Bestimmungen folgenden Wortlaut haben:

"Die Angehörigen des Heeres und der Marine, die vom 7. Januar 1919 an aus dem Felde heimkehren, sind ohne Eintragung in die Wählerliste auf Grund einer Bescheinigung über ihre Heimkehr dort zur Wahl zugelassen, wo sie sich am Wahltag aufhalten."

Wahlberechtigte Beamte und Arbeiter in Staatsbetrieben, die ihren Dienstlichen Wohnsitz im Ausland haben, sowie die wahlberechtigten Angehörigen ihres Haushandes sind auf Antrag in die Wählerliste der zu nächst gelegenen deutschen Gemeinde einzutragen, auch wenn die Auslegungsfrist verstrichen ist. —

Deutschösterreicher dürfen wählen!

Wie die "Posseische Zeitung" erzählt, hat die Regierung die Frage des Wahlrechts der im Deutschen Reich ansässigen Deutschösterreicher in bejähendem Sinne entschieden. Die Deutschösterreicher stehen zwar nicht in den Wählerlisten, die Form der Wahllegitimation wird aber nach amtlich bekannt gegeben werden. —

Gespaltene Spalter.

Das Schicksal der kleinen Parteigruppen links von der Sozialdemokratie vollendet sich rasch. Ihr Auflösungsprozeß ist im vollen Gange. Nachdem sich der Spartakusbund auch organisatorisch von der Partei der Unabhängigen abgesondert hat, werden in beiden Lagern schon wieder neue Spaltungstendenzen sichtbar.

Im Spartakusbund gibt es eine — es ist schwer zu sagen — "gemäßigten" Richtung Viehnecht-Schulz-Eugeniusburg, die sich an der Wahl zur Nationalversammlung zu beteiligen wünscht, sie ist gegen die noch radikalere Richtung Rühle, die sich an den Wahlen nicht beteiligen, sondern sie gewaltig im Beobachtern will, unterlegen. Die Anhänger der Wahlteilung haben sich dann die jüngsten revolutionären Obuleute der Betriebe Groß-Berlins herbeigeholt, unter denen sich noch manche unabhängige Elemente befinden, und haben ihnen versprochen, die Frage der Wahlteilung sollte noch einmal geprägt werden. Vierzehn Tage vor den Wahlen weiß also diese Gruppe, die so viel kann zu machen und so viel Unzug zu stiften vermag, noch gar nicht, wie sie sich in der entscheidenden Frage der deutschen Politik, die auch eine Lebensfrage für sie ist, verhalten soll. Der Beschluß der Spartakusfronten wird, wenn er aufrecht erhalten wird, den immer noch etwas vorstolzen führen den letzten Rückweg zur Geschäftlichkeit der demokratischen Republik und verurteilt den Spartakusbund dazu, als

eine unruhiges Ende zu nehmen.

Inzwischen hat sich bei den Unabhängigen folgender Prozeß vollzogen: Ein Teil, der durch den Namen Guard-Vorsteiner gekennzeichnet ist, ist in die alte Partei zurückgekehrt, ein anderer ist zu Spartakus übergetreten. Aber im zugehörigen Reste, der doch wirklich nicht mehr groß sein kann, befinden sich abermals Grüngangs- und Spaltungstendenzen. Die Gruppe Haase neigt mehr zur alten Partei, die Gruppe Eichhorn, Lebedow, Däumig neigt zu Spartakus. Es ist hundert gegen eins zu warten, daß unter den Links-Unabhängigen wieder verschiedene Richtungen und persönliche Eigenschaften bestehen, und über kurz oder lang werden auch hier wieder sich neue Risse, neue Gruppenbildungen bewirkt werden. Schon ist die Partei nicht mehr einheitlich, denn während Lebedow sich geweigert hat, mit Haase auf dieselbe Liste für die Abgeordnetenversammlung zu treten, steht jetzt Eichhorn, der Abgeordnetenpräsident von Berlin, an ihrer Spitze. Haase folgt dem zweiten.

Die Links-Unabhängigen sind wieder in die Röhre zwischen den Rechts-Unabhängigen und den Spartakusleuten geraten. Eine Revolution des Spartakus Kongresses wendet sich gegen Lebedow und Genossen als "meinradikale Mitglieder der betroffenen U. S. R." und wirkt ihnen Quertriebserien vor, während das Berliner Haase-Blatt, die "Freiheit", zu gleicher Zeit die Ankündigung erhebt, Lebedow, Mitglied des unabhängigen Parteivorstandes, habe eine Verantwortung gegen die eigene Partei angetreten, er würde eine Doppelrolle, wie sie unter anständigen Menschen nicht üblich ist, und ein weiteres Zusammenarbeiten mit ihm sei unmöglich. Zwischen zwei Stühlen auf dem Boden!

Das Parteidrama zur Linken der Sozialdemokratie ist dadurch so verwirkt worden und die Zustände sind so unerfreulich, daß man ehrliche Menschen, die in diesen Hegenestel hingezogen sind, nur bedauern kann. Dabei handelt es sich, wie sich bei allen Wahlen gezeigt hat, keineswegs um die Be-

Eine königliche Schauspielerin.

Szenen von Ludwig Wendler.

(73. Fortsetzung.)

Mit bereits hundertzwanzig bis hundertfünfzig Stimmen pro Abend mehr als zur Zeit der Übernahme reden zu können, darauf war der türlige Besucher nicht wenig stolz und eben im Begriff, Herrn Oberregisseur Jungmayr, der bei ihm den Frühstückspappnahm, seine außerordentlichen Erfolge vor Augen zu führen.

"Um wenn man bedenkt, Herr Oberregisseur, — er ist wenig über'n Jahr is et doch her, det ist die Österreicher übernahm, ausgerechnet heute, den 13. März, werden's dreizehn Monat."

"So genau haben Sie das im Kopf?"

"Ja, oh.immer der dreizehn von's Monat jemahnt mir aa irgend 'ne Chose in mein' Leben. Den 13. Januar vor zwei Jahr paßierte damals die Unfallsgefahr mit Rohebelen in seine Borsen, den 13. Juli vor anderthalb Jahr schleppte mir Biezelens miss Standesamt, den 13. Februar, heute vor dreizehn Monaten, wurde ich erst Bierwirt, indem mir meine Frau hinterlistig mit die "Goldene Birne" als nachträgliche Hochzeitsgabe überreichte."

"Ein wahrhaft splendides Hochzeitsgeschenk für Sie, was?"

"So ne joldene Birne — ei wei! Ja, id war aber noch jederzeit stauran ißn' Posse, im Biezelens brummt's nich betören, mit ihre Reichinner übertraut zu haben. Heute kön' jolien wi' zu die vornehmsten Rosale un, mögen Sie ja hören, Herr Oberregisseur, oder nich — id ruhe nich, bis Emil Biezel mit Biezelens als seinjeine Höchst dameden der erste Künstler in uns're Residenz is. Welten? Getusfordernd hol' Biezelens Herrs Jungmayr seine Tugte, die dieser aber freundlich ablehnte.

wiegung großer Massen, sondern nur um Gruppen und Gegengruppen, die ihren Ton und Stand vor der breitesten Öffentlichkeit ausstragen. Und das geschieht unmittelbar vor den Wahlen zur Nationalversammlung, bei denen nur Einigkeit, Klarheit, feste Befreiung den Sieg erringen kann. —

Magdeburger Palastrevolution.

Im Lager der sogenannten Demokratischen Partei Magdeburgs trifft es. Die Gegenseite, die unter dieser Partei-Name vereinigt worden sind, prallen heftig aufeinander.

Auf dem demokratischen Bezirkstag am 28. Dezember war es den Fortschrittler gelungen, zw. in ihrer Leute an die Spalte des Vorschlags für die deutsche Nationalversammlung zu bringen: den Magdeburger Oster-Wer und den Dessauer Hesse. Darob Empörung bei den Nationalliberalen. Sie sind weit aus die "Mehreren" und sollen, ins Hintertreffen geraten. Ihr prominentester Vertreter Schiffer war auf den vierten Platz gebrängt, mußte also damit rechnen, glatt unter den Fisch zu fallen.

Die Empörung hat 4 Tage lang getobt und ihren Höhepunkt erreicht. Die Fortschrittler mußten sich rügen, und ihre Trompete einzichen. Schiffer steht jetzt an erster Stelle, Wer an vierter.

Sie haben "nur" die Plätze gewechselt. So wird den Wählern erzählt. In Wahrheit hat's großen Krach gegeben und wird sich noch manches im Anschluß daran ereignen. Die künftliche Einigkeit ist gesprengt. Die Differenzen in Auseinandersetzung und Taktik greifen immer weiter. Die Nationalliberalen erholen sich von ihrem Schreck und reißen mit Macht die Führung an sich. Die Fortschrittler sollen an die Wand gequetscht werden. Ihr Wer muss die Bärme wechseln. Darob gewaltiger Zorn bei den fortgeschrittenen Männern.

Die Magdeburger Mitglieder der Demokratischen Vereinigung haben sich dem liberalen Sammelsurium angeschlossen. Die Liberalen haben es abgelehnt; sie gehen mit der Sozialdemokratie. Die Magdeburger Demokraten bedauern schon lebhaft ihren überreichten Beschuß. Sie haben es nur mit Ach und Druck nach stundenlangen Verhandlungen durchgesetzt, daß ihr Führer Helmut von Gerlach hier reden darf. Die Nationalliberalen wollen gar nichts von ihm wissen, die Fortschrittler zogen eine krause Nase.

So "geain" zieht das häuerliche Dreigespann in den Wahlkampf. Ein Pferd heißt das andre. Keins kommt dem andern seinen Platz und sein Futter. Und jedes zieht den Wagen nach anderer Richtung.

Das wird noch niste Überraschungen geben bis zum Wahltag. —

Radebs Eindringen in Deutschland.

Aus Anlaß des unbegüten Eindringens von Radebs-Sobelsohn und Genossen nach Deutschland hat die deutsche Regierung folgenden Spruch nach Moskau gerichtet:

Bor einige Tage ist Karl Radeb, der Chef der russischen Propaganda, nebst einigen Genossen unter Umgehung der Grenzkontrolle in Berlin eingetroffen. Er ist in einer Versammlung für den Bürgerkrieg in Deutschland und die Biederaufnahme des Kampfes gegen die Entente eingetreten. Radeb und seine Genossen werden die Folgen ihres unerlaubten Schrittes zu tragen haben. Die deutsche Regierung aber sieht sich genötigt, gegen das Eindringen der russischen Vertreter nachdrücklich Einspruch zu erheben. Das Verhalten Radebs wird sie darin bestärken, der Zulassung von Vertretern der russischen Sovjetregierung auch fernzuhalten.

Gleichzeitig hat die Regierung an das Oberkommando Ost ein Telegramm gerichtet, in dem sie Unterstützung fordert, wie es möglich war, daß die Grenzspäte von Radeb durchbrochen werden konnten. —

**Heeresgut ist Reichsgut
Gib heraus, was nicht dir gehört.
Reichsverwaltungamt, Berlin W 8, Friedrichstr. 66.**

"Sollte mich desto mehr freuen, Herr Bajedag," entgegnete er, "je weiter Sie's bringen. Uebrigens kommt mir da bei Erwähnung Ihrer Leistungsfähigkeit der Plan einer Veranstaltung ins Gedächtnis, die wir zu Ende April noch immer nicht vollständig würden. Man verlangt da überall zu hohe Preise. Es handelt sich aber um einen wohltätigen Zweck, den wir, der Herr Doktor Rittershaus und ich, sondern wollen: die Errichtung eines unserer Stadt so sehr nötigen Kinderkrankenhauses. Zur Übernahme des Proletariats haben sich Ihre Majestät die Königin gnädigst bereit erklärt. Bürden Sie nun, Herr Bajedag, dafür zu haben, um sich durch billige, möglichst kostengünstige Hergabe Ihrer Säle ebenfalls in den Dienst dieser herrlichen Sache zu stellen, so könnten Ihnen, der Sie ja ein spekulativer Kopf sind, indirekt hübsche Vorteile daraus erwachsen."

"Donnerwetter — Herr Oberregisseur!" begriff Bajedag jogleid, den Wert der Sache und begeisterte sich darüber.

"Um so sicherer verbürgt sind diese, als Ihre Majestät mit dero Erfolge, vielleicht sogar auch der König zu der betreffenden Aufführung erscheinen werden. Bedenken Sie, Herr Bajedag, ein Etablissement, dem die Allerhöchsten Herrschaften die Ehre erwiesen hätten, es zu besuchen —!"

"Vorläufig, wird jemand?"
"Direkt aus der Goldenen Birne begab sich Herr Jungmayr zum Doktor Rittershaus, der zwar eben für zwei Minuten nach Birne gekommen war, um sich etwaige Reisebelästigungen abzuholen, aber auch schon wieder auf dem Sprunge stand, weiterzufahren.
Also wegen des Lokals keine Sorge mehr, Doktor," berichtigte mit Biezelens als seinjeine Höchst dameden der erste Künstler in uns're Residenz is. Welten?"
Getusfordernd hol' Biezelens Herrs Jungmayr seine Tugte, die dieser aber freundlich ablehnte.
Ausgezeichnet."

Englische Machenschaften in Polen.

Der Vorsitzende der englischen Delegation in Spa, General Haking, hat an den englischen Oberstleutnant Wade, zurzeit in Bozen, folgendes Telegramm gerichtet:

"Ich habe vom englischen Außenamt mit Auftrag erhalten, Sie anzusehen, Ihre Meile nach Warschau ohne Aufschub sofort zu schicken. Bestätigen Sie den Empfang. General Haking, britische Delegation, Spa." —

Dem Oberstleutnant Wade war deutscherweise gemeinsam mit Baderewski freies Geleit ausdrücklich nur für die Reise Danzig — Warschau gewährt worden. Die beiden hatten sich aber, trotz deutscher Proteste, nach Polen begeben und hatten dort, wie die deutsche Regierung der Entente unter Abschluß jeder Verantwortung vorausgesagt hatte, deutscherweise die Demonstrationen veranlaßt, indem sie unter bewußter Entstellung von Tatsachen demstellvertretenden Generalkommande in Polen mitteilten, ihr Aufenthaltsort in Polen vollziehe sich im Einverständnis mit der deutschen Waffenstillstandscommission. Mit dem ersten Befehl der Weiterreise ist, wie die deutsche Waffenstillstandscommission mitteilt, endlich der deutschen Forderung Genüge getan, daß Wade und Baderewski das deutsche Reichsgebiet unverzüglich verlassen sollen. Mehrere führende englische Blätter, darunter die "Daily News" und der "Daily Telegraph", protestieren energisch gegen die Beisetzung preußischer Gebiete durch die Polen. Sie vertreten den Standpunkt, daß die Entscheidung über diese Gebiete lediglich der Friedenskonferenz zusteht. Sie verlangen die sofortige Wiederherstellung des früheren Zustandes, gegebenenfalls durch Machtmittel der Alliierten. Auch die "Westminster Gazette" äußert sich in ähnlichem Sinne. —

Der Mann, der nicht wählen durfte.

Ein Genosse schreibt dem "Vorwärts":

"Wir haben ihn alle gesehen, die wir als Listenführer oder Stimmzettelverteiler bei den Wahlen tätig waren. Gleiches und mit freudigerem Gesicht betrifft er das Wahllokal. Den sozialdemokratischen Stimmzettel hat er schon in der Hand, sicherheitshalber läßt er sie aber noch einen zweiten und dritten geben. Man sieht ihm an, welche Freude es ihm macht, seinen roten Stimmzettel in die Urne zu werfen. Da erinnert es vom Wahltag: Sie stehen nicht in der Liste." Wie, was? Er glaubt sich verhört zu haben. "Sie stehen nicht in der Liste", wiederholt der Wahlvorsteher.

"Aber bitte," er kommt in den Taschen, holt Ausweise her, "daß es schon zehn Jahre oder länger in der Nachbarschaft lebt, er ruft das Zeugnis eines Herrn vom Wahlvorstand in, der ihn persönlich kennt: — hilft alles nichts. Wenn Sie nicht in der Liste stehen, können Sie nicht wählen", so wird er belehrt, um dabei bleibt's.

Gedrückt und beschämmt schleicht er hinaus und — daß ich mir tuig sage — ich habe manchen gesehen, dem dabei eine verstohlene Träne in den Bart lief. Ihm war die Wahl Gewissenspflicht gewesen.

Daheim wartet die Frau, wartet die Kinder. Nun, hast Du gewählt?" fragen sie neugierig und stolz, daß der Vater auch mitkommt. Aber er antwortet, müde und niedergeschlagen: "Ich habe nicht in der Liste gestanden."

Parteigenossen und Parteigenossinnen, so wird es bei dieser Wahl auch wieder Tausende geben, die sich ihr Wahlrecht nicht beiseiten gesichert haben. Die Wählerlisten weisen bei der großen Eile der Herstellung diesmal viele Fehler auf, namentlich auch hinsichtlich der neuen weiblichen Wähler. Noch ist Zeit, die Wählerlisten einzusehen und Einspruch zu erheben, wenn man nicht darin steht. Über die Zeit drängt, am 6. dieses Monate läuft die Frist ab. Erspart euch Anger und Beschämung! Seht die Wählerlisten ein!"

Notizen.

Die preußischen Ministerien. Die unabhängigen Minister in Preußen haben sich sämtlich mit den ausgegliederten Haken-Dittmann-Bartsch solidarisch erklärt und wünschen eine gemeinsame Sitzung mit dem Centralrat. Von dieser Versprechung wollen sie ihr Verbleiben im Amt abhängig machen. Auch Konrad Haenisch willigt in die Entscheidung des Centralrats über die Politik des Kultusministeriums, da die eigenmächtigen Handlungen Adolf Hoffmanns das weitere Mithören hänsch in diesem Ministerium unmöglich machen. —

Ende des oberösterreichischen Streites. Am Donnerstag früh waren nur noch zwei Gruben von 69 des oberösterreichischen Neuberg ausständig, nämlich die Kleophas-Grube und Dubendorf-Grube im Nußdorf-Berg. Die Zahl der Ausständigen beträgt noch etwa 2600. In den Hütten wird restlos gearbeitet. Zu neuen terroristischen Ausschreitungen ist es im gefallenen Bezirk nicht mehr gekommen. —

Demobilisierung des Marinekorps. Amtlich wird mitgeteilt: Sämtliche Marinetruppenteile des frührlichen Marinekorps sind aufgelöst. Die Auflösung dieser aufgelösten Truppenteile und Formationen erfolgt beim Generalstabskommando des Marinekorps in Wilhelmshaven, dem eine Auflösung der Bewaffnung des Marinekorps angegliedert ist. —

"Sogar auch die Beleuchtung übernimmt der Wirt auf seine Kappe. Selbstverständlich, daß wir dann der Mann nach Kräften und in jeder Weise ferner unterstützen." —

"Selbstverständlich." „Nun aber noch — wie wird's mit Ihrer Frau zu der Zeit geben? Werden wir bestimmt noch auf sie rechnen können?"

"Zwischenzeitlich bis dahin. Später allerdings, Herr Oberregisseur, heißt's Urlaub vom Theaterdienst. Sie kann sich dann als "Jungfrau" nicht mehr sehen lassen. Über kommen Sie, ich muß noch auf zwei Stellen. Bertchen," rief er dann, die Tür schon in der Hand, ins Nebenzimmer, "sage Mama Dami, ich sei noch einmal auf die Praxis, um halb zwei zum Essen über wieder da!"

In den Blättern der königlichen Residenz erschien in allerhöchster Zeit, sich mehrfach wiederholend und durch redaktionelle Notizen unterstützt, folgende Voranzeige:

Donnerstag den 29. April
Großes Wohltätigkeits-Konzert
in den Sälen des Etablissements "Goldene Birne" unter dem Allerhöchsten Protektorat Ihrer Majestät der Königin veranstaltet vom Verein zur Gründung eines Kinderkrankenhauses in hiesiger Stadt.

Wirksende:
Königliche Hoftheaterspielerin Frau Daniela Herzog-Ritterhaus, Pianistin Fräulein Gertrud Liebmann, Herr Alfred Knops, Quartettvereinigung der königlichen Kammermusiker Herren Vollbach, Frederic, Schmidt und Rothenbücher.

Ausführliches Programm wird später noch bekanntgegeben.
Das Komitee: Prof. Dr. Wendland, Oberregisseur Jungmayr, Dr. Ritterhaus.

Ende.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 3.

Magdeburg, Sonnabend den 4. Januar 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 3. Januar 1919.

— Die Frauen und die Nationalversammlung. Über dieses Thema spricht Redakteur Kühne in einer öffentlichen Frauenvorlesung am Sonntag vorm. 10½ Uhr im Saal der Kinohäuser, Halberstädter Straße 64/65, stattfindet. Massenbesuch ist notwendig.

— Deutliche sozialdemokratische Frauenversammlung. Am Donnerstag abend fand im „Wenderschlößchen“ eine öffentliche Frauenvorlesung statt, die sehr gut besucht war. Genossin Anna Vollmann (Halberstadt), die sozialdemokratische Kandidatin für die deutsche und auch die preußische Nationalversammlung, hatte zum erstenmal Gelegenheit, vor Magdeburger Wählerinnen und Wählern zu sprechen. Die Rednerin wußte in fesselnder, interessanter Art über die Ursachen der Revolution, ihre Errungenenschaften, die großen Fragen der Gegenwart und Zukunft zu sprechen. Die Bürgerschaft folgte in größter Aufmerksamkeit den Ausführungen, gab während des Vortags mehrmals ihrer Zustimmung Ausdruck und dankte am Schlusse mit reichem Beifall. In der Diskussion, an der sich die Schweizer Marie-Luise, Frau Hartmann, Genossin Bullerl, Frau Wedewitz und Dr. Kühne beteiligten, wurden Rückfragen erörtert. Keiner kam der Wunsch zum Ausdruck, die Frauen möchten nicht als bisher mit politischen Fragen beschäftigen. Genossin Hartmann wünscht, die Abgabe des Stimenzettels am Wahltag genüge nicht, die Frauen müssen zu jeder Zeit bereit sein, sich politisch zu informieren und politisch zu wirken. Genossin Hartmann schloß mit aufmunternden Worten die Versammlung.

— Räumlichkeit und Mitarbeiter des Jugendbundes Freiheit! Wir haben am Sonnabend, abends 8½ Uhr, im Jugendheim eine wichtige Sitzung. Es soll über die geplante Agitationsbehandlung gesprochen werden. Vollaufgeheimes Ereignis ist unbedingt erforderlich! — Die Kästner müssen am Sonntag die Belehrung zu sichern. Die Bezirksstaffete haben für pünktliche Abrechnung zu sorgen.

— Marineangehörige. Sonntag vorm. 10 Uhr findet im „Ostmanntor“, Berliner Straße, eine Versammlung nur für Marineangehörige statt. Ausweise sind vorzulegen. Tagesordnung äußerst wichtig. Das Ereignis aller ist erforderlich.

— Schiffer, veranlaßt eure Aufnahme in der Wählerliste! Aus Schiffstreisen wird uns mitgeteilt, daß in der Wählerliste für Magdeburg die Schiffer, die sich hier vorübergehend aufhalten, fehlen. Es sei ihnen bedeutet worden, sie sollen in ihrem Heimatort die Aufnahme in die Wählerliste verantwenden. Für die meisten Schiffer besteht aber keine Möglichkeit, bis zur Wahl in ihre Heimat zurückzukehren zu können, sie wählen deshalb in Magdeburg und müssen auch dafür sorgen, daß sie in Magdeburg in die Wählerliste aufgenommen werden. Schiffer, sichert euch das Wählerrecht, indem ihr die Liste kontrolliert und nötigenfalls eure Aufnahme verlangt!

— Freireligiöse Gemeinde. Der Frauenverein veranstaltet am Montag den 6. Januar, abends 8 Uhr, eine öffentliche Versammlung mit freier Aussprache. Dr. Köslin spricht über das Thema „Die Pflicht der Frau in der Gegenwart“.

— Abschaffung des Trinkgeldes. Vom Verband der Gastwirtschaftlichen Angestellten in Berlin hat sich nach den Provinzstädtischen Wahlen geschlagen. Auch hier in Magdeburg konnte trotz mehrmaliger Verhandlungen wegen Zahlung festler Lohnung infolge des geringen Entgegengommens der Unternehmer bisher noch keine Einigung erzielt werden. Begründet wird die Ablehnung damit, daß durch die hohe Bezahlung das ganze Gewerbe entwertet werde. Jedoch die Drohung mit Schließung der Betriebe zeigt, daß die Herren alle in der Lage sind, ohne Verdienst auskommen zu können. Ein Gewerbe, das durch festler Lohn seiner Angestellten dem Ruin entgegengeht, hat u. U. überhaupt jede Existenzberechtigung verloren. Die Kellner fordern bei Stundentarif einen Wochenlohn von 80 bis 90 Mark. Die Gastronome und Cafeterias wollen unter Beibehaltung des Trinkgeldsystems Prozente vom Umsatz, und zwar bis zu 10 v. H. zahlen. Danach wollen sie nicht allein das freiwillige Abhängigkeitsverhältnis der Kellner erhalten, sondern auch noch die Altkonditionen über diese schwingen, um so jedes Solidaritätsgefühl zu untergraben. Bei einem Auftakt von 10 Prozent auf Speisen und Getränke werden die Löhne ohne weiteres gedeckt. Der Gast führt dabei nicht schlechter, denn heute zahlt er diese 10 Prozent in Gestalt von Trinkgeldern und muß es sich obendrein noch gefallen lassen, schlechter bedient zu werden, weil der Kellner zufällig in seinem Kreis ein paar Gäste hat, die noch besser bezahlen. Wir verlangen Gleichberechtigung für alle und gute Bedienung auch für weniger Bemittete. Die Behauptung, wir wollten beides, festler Löhne und auch Trinkgeld, weisen wir als unwahr zurück. Darum erfüllen wir das Publikum, uns in diesem Kampfe zu unterstützen. Die Trinkgeldabhängigen Angestellten wenden sich mit aller Einstimmigkeit gegen den Fortbestand des unwürdigen Trinkgeldbetriebes und befinden einmütig den Willen, einen aufgeweckten Kampf aufzunehmen. Die jetzt gestellten Forderungen sind den Zeithaltungen entsprechend bestechend. Wir bedauern daher, daß die Betriebsinhaber nicht mehr Entgegenkommen zeigen können. Die Unternehmer sind durch die guten Bedienungen während des Krieges wohl in der Lage, die Forderung — Führung festler Löhne — zu bewältigen. Es ist deshalb schwerverständlich, wenn es die Unternehmer zu Störungen der Betriebe kommen lassen. Wir zweifeln nicht daran, daß die Schriftsteller der Bevölkerung auf Seiten der Gastwirtschaftlichen stehen werden — und höh sie, wenn nötig, von der organisierten Arbeiterschaft tatkräftig in der Erbringung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen unterstützen werden.

— Ablieferung von Heeresgerät. Von der Entente wird damit gedroht, daß das Reich für das Abhören kommt und die Reparationen fortsetzt. Die Presse berichtet sich sogar zu der Behauptung, daß die Regierung abschließend große Heereslager von Waffen, Munition und sonstigem Heeresgerät herstellt und wieder das Reich verantwortet. Die Unternehmer sind durch die guten Bedienungen während des Krieges wohl in der Lage, die Forderung — Führung festler Löhne — zu bewältigen. Es ist deshalb schwerverständlich, wenn es die Unternehmer zu Störungen der Betriebe kommen lassen. Wir zweifeln nicht daran, daß die Schriftsteller der Bevölkerung auf Seiten der Gastwirtschaftlichen stehen werden — und höh sie, wenn nötig, von der organisierten Arbeiterschaft tatkräftig in der Erbringung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen unterstützen werden.

— Ein Schulbeamter. Die Kommandatur des Offiziers-Gefangenengeistes bittet uns, diese Seiten zu veröffentlichen: Ein Schulbeamter, der behauptet, Hauptmann oder Lieutenant de la Paix vom 12. franz. Inf.-Regt. zu heißen, nutzt in der Stadt Schulden. Die französische Offiziere des Regiments Magdeburg legen Bestellung, bekanntzugeben, daß sie mit diesem Mann, dessen Nationalität unbekannt ist, nichts zu tun haben.

— Viehbeschaffung findet Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag der nächsten Woche in der Freibank im Schlachthof statt. Verkaufszeit vorm. von 9 bis 11 Uhr und nachm. von 8 bis 6 Uhr.

— Gestohlen wurden in den Nächten zum 29. und 31. Dezember aus einem verschlossenen Schuppen in der fortifikatorischen Wallstraße ein Pelzmantel mit Bijoufutter. Sieben idemantel mit Friesfutter, 28 Pelzjackett, 68 Pelzwester, 387 schwarze Schnallenstiefel mit Leder- und Papptöpfchen, 5 Paar mit Pelz gesührte Schnallenstiefel, 20 Pelzteile, je zehn Stollen, mittelalterlicher Haarschildkragen, vergoldenes Handwerkszeug und ein fast neuer angestrichener Handwagen, der an beiden Seiten die Bezeichnung „Kriegsbest. Amt IV. Armeekorp. M. XII“ trägt; am 29. in der Kröpelinstraße aus zwei dort aufgestellten gestraßenreinen Kisten neun Militärblusen, 38 Mantel und 16 Kleithosen; am 30. aus einer Wohnung in der kleinen Edulstraße eine Aluminiumhandtasche; aus einem verschlossenen Raum an der Hauptstraße vier Sparschweinchen der hiesigen Sparkasse, zwei Kriegsanleihen über je 1000 Mark — Nr. 3872057 und 3879056 — sowie eine Kriegsanleihe über 500 Mark, Nr. 2064077; in den letzten Tagen von einem Hof in der Luisenstraße zwei Wagenplane und etwa 10 Pfund Gänselfedern; in der Nacht zum 1. d. M. aus einem verschlossenen Stall am Lorenzweg zwölf Hühner; am 1. aus einem Langloft in der Dorotheenstraße ein seidgrauer Militärmantel und eine Feldmütze; aus einer Schankwirtschaft am Breiten Weg ein Magdeburger Herrenwintermantel, in dessen Taschen sich eine elektrische Taschenlampe befunden hat; aus einer verschlossenen Wohnung im Neuen Friedhofsviertel ein dunkelbrauner Krimmerüberzieher, ein grauemeliertes Jackettanzug, eine dunkelbraune und weißgekreuzte Hose, eine dunkelbraune Jagdweste, ein dunkelweißer Hut mit grünem Bande, mehrere Blumen, Unterröcke u. a. m.; in der Nacht zum 2. aus verschlossenen Ställen im Birkesfeld und auf dem Hofe des Trainkaserne zwei Schweine und fünf Hühner; aus einem Schuppen in der Luisenstraße nach Berlinium der Scheide mehrere Kisten Biergarren.

— Brände. Am Donnerstag abend gegen 8½ Uhr wurde vom Feuerwehrer Baratz 8 in der Friedrichstadt Feuer gemeldet. Beim Eintreffen des Löschzugs der Hauptwache brannten im Dachgeschoss der Kaserne Biergarre, Bierkisten und die Türbefestigung in einer Gewehrkammer. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.

— In der Nacht darauf gegen 11½ Uhr kam in einer Wohnung des Erdgeschosses Endorfer Straße Nr. 49 ein Brand zum Durchbruch. Vom Dienst waren die Säulen und Nagel einer Fachwerkwand in Brand geraten. Nach Freilegung der brennenden Holztonne kam das Feuer mit einer kleinen Handspitze gesichtet werden. — Am Freitag vormittag 9½ Uhr griesen in einer Wohnung des zweiten Obergeschosses Wolfsstraße Nr. 8d die Fenstergardinen, Tapeten und Möbel einer Schlafrustube in Brand. Das Feuer war vermutlich infolge unvorsichtigen Umganges mit einer brennenden Lampe entstanden und konnte bald gelöscht werden.

Theater, Konzerte &c.

Besprechungen.

— Im Stadtmissionssaal hatte Marcel Salzer am Donnerstag wieder die Mitglieder seiner Gemeinde zahlreich um sich versammelt, um ihnen ein Stündchen die Sorgeseiten auf den Stirnen zu glätten. Das gelang ihm wie immer, ob er nun Ludwig Thoma mit seinem urwüchsigen bauvorwürflichen Humor zu Gedächtnis oder Rosegers harmlose Gemütllichkeit, oder eine feiner geschliffene Arbeit von Hartleben. Eine behagliche Heiterkeit breite sich aus und dankbar nimmt man Abschied von dem Bauberry am Vorlesungspult.

Mitteilungen der Direktionen.

— Stadttheater. Sonnabend nachmittag „Peterchens Mondfahrt“. abends „Wem der junge Wein blüht“. Sonntag „Martha“. Montag „Jugendfreunde“. Dienstag Sondervorstellung für die heimgekehrten Krieger „Waffenstillstand von Worms“.

Provinz und Umgegend.

Seht die Wählerlisten ein!

— Bis zum 6. Januar nur liegen noch die Wählerlisten aus. In den Landgemeinden durchweg im Gemeindebüro. In Wahlberechtigt sind alle Deutschen männlichen und weiblichen Geschlechts, die bis zum 19. Januar das 20. Lebensjahr vollendet. Diese Namen müssen aber in die Wählerlisten eingetragen sein. Deshalb sieht überall die Listen ein und sorgt dafür, daß etwa fehlende Namen noch bis zum 6. Januar einschließlich nachgetragen werden.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

— Riederitz, 3. Januar. (Wählerversammlung.) Die Wahlbewegung für die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung leitet die sozialdemokratische Partei mit einer am Sonnabend den 4. Januar in der „Alten Obersförsterei“ stattfindenden öffentlichen Versammlung ein. Unser Gemeinderat Peter Kästner wird über die politische Lage sprechen.

Wahlkreis Wanzleben.

— Schiedsgericht, 8. Januar. (Flugblattüberbreitung.) Am Sonntag den 5. Januar, vormittags 9 Uhr, treffen sich die Parteigenossen zur Flugblattüberbreitung im Hotel von Alfred Goetz.

— Langenweddingen, 8. Januar. (Eine Wählerversammlung) tagte am Sonntag im Wickerischen Lokal. Als Redner sprach Dr. Böhme für die Deutsche Demokratische Partei. Er entwickelte sein Programm und griff die jetzige Regierung an. Nach ihm nahm Genossin Jacobs das Wort. Er protestierte gegen die Reaktionen des Rechters, daß die Volksbeauftragten Ebert, Scheidemann und Landsberg eine Gewaltregierung darstellen. Das deutsche Volk sollte dieser Regierung durchdringen, daß sie Deutschland wieder aufbaue. Auch in andern Fragen widerlegte Jacobs den Rechters, so daß die Ausschüsse Jacobs mit grossem Beifall aufgenommen wurden. — Die Wählerlisten liegen im Sonnabend am 8. Januar am 2. Januar hier statt, die sehr gut besucht waren. Genossin Böse sprach über Rechte und Pflichten der Frauen im neuen Deutschland". In den mit Beifall aufgenommenen Vortrag rührte sich eine rege Debatte. Für den Wahlkreis gingen etwa 60 Mark in der „Volksstimme“ und der Partei wurden neue Besetzung und Mitglieder zugesetzt.

Wahlkreis Kalbe-Wiehersleben.

— Menz, 3. Januar. (Vorlesung.) Am letzten Sonntag tagten im kleinen Magdeburg die ersten Versammlungen zur Nationalversammlung. In Böddersitz und Süderhöfen referierte Genossin Göring. Freiberger von Worbenschrift versuchte vergebens den Aufschluß unserer Genossen abzutun. Eine Versammlung ergab 48 Mark. Ihr Chef teilte einige lege-

nosse Flutung die Ziele der Sozialdemokratie zur Nationalversammlung klar. Den Ausführungen wurde reicher Beifall gesollte. Michel M. Z. dort hatte die zweite Versammlung. Der Soal war diesmal voll besetzt. Unter den Besuchern fanden sich viele Frauen. Genossin Ecke stand mit seinen Ausführungen großen Anfall. Eine Sammlung ergab 19,80 Mark. Parteigenossen. Bei den früheren Wahlen waren wir in den Salen ungebettete Gäste. Die Agitation zeigt uns, daß sämtliche Säle in den Ortschaften heute uns zur Verfügung stehen. Rüst die Stunde.

— Groß-Salze, 2. Januar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine sehr gut besuchte Bezirkssammlung fand am Montag statt. Die Genossen Hoffmann und Buch referierten über die bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung. Eine Sammlung zum Wahlsonntag ergab 28,80 Mark. Der Bezirksteilmeister F. Michaelis wies auf die am Sonntag den 3. Januar stattfindende öffentliche Wählerversammlung hin. Referent Gewerkschaftssekretär Koppen, und forderte auf zur regen Agitation für sie.

— Stadtfurt, 3. Januar. (Die Wählerlisten) liegen hier bis zum 6. Januar auf dem Rathaus. Zimmer 27, bei Albert Beckung, Bürgergeschäft, Prinzenstraße 8a, und in der Filiale des Konsumvereins, Bismarckstraße 10, zur Einsicht aus.

Wahlkreis Wohlstedt-Nieuhaldensleben.

— Nieuhaldensleben, 3. Januar. (Die Wählerlisten) liegen bis zum 6. Januar zur Einsicht im Rathaus, Zimmer 4, aus.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

— Stendal, 2. Januar. (Die Wählerlisten) liegen bis zum 6. Januar vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr zur Einsicht im Rathaussaal aus. Einsicht gegen die Abrechnung bis zum 6. Januar bei dem Magistrat fürstlich oder einfach zu Protokoll einzulegen werden. — Räumung des Weingeschäfts. Räumung ist mit dem Abtransport der Kranzgitter begonnen worden. Es soll bis zum 15. Januar geräumt sein. — Höchstpreis für Pferdeleicht. Der Preis für 0,20 Mark nicht überreichen. — Unnötige Reisen müssen auch erneut unterbleiben. — Wagenmehr kann in dieser Woche auf Lebensmittelstelle 110 abgegeben werden.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

— Gardelegen, 1. Januar. (Selbstmord.) Am 30. Dezember morgens fand man in den Gartengängen in der Nähe des „Tivoli“ die Leiche der ältesten Tochter des Kirchhofsitzers W. Bis zum frühen Morgen hatte sie an einer Vollstreckbarkeit im Schuppenhaus teilgenommen, worauf sie sich entfernte und erschöpft. Sie hat sicherlich einmal in Urtypus eines Schlimmern mittels Giftes verflucht. — Versammlung. Am Sonnabend fand im Schützenhaus eine Konservativen Partei statt, in der der Reichstagssitzende Schiel über die Ziele der Deutschnationalen Volkspartei sprach und zu der sich etwa 150–200 Personen eingefunden hatten. Die Aufführungen des Redners wurden mehrmals durch Zwischenrufe der Soldaten unterbrochen. In der Diskussion ergriff Genossen Schöle das Wort und widerlegte die Ausschreibungen.

— Soldatenversammlung. Am „Deutschen Kaiser“ fand eine Versammlung der Soldaten statt. Der engere Soldatenrat soll erweitert und der erweiterte um zwei Männer erhöht werden. Hierauf wurde die Entlassungs- und die Kapitulantfrage behandelt. Die Stärke des Soldatenrats beträgt mit allen Wachmannschaften von hier und aus den Dörfern 125 Männer, der Soldatenrat, d. h. der engere der Unionen. — Versammlung. Am Sonnabend fand im Schützenhaus eine konservative Partei statt, in der der Reichstagssitzende Schiel über die Ziele der Deutschnationalen Volkspartei sprach und zu der sich etwa 150–200 Personen eingefunden hatten. Die Aufführungen des Redners wurden mehrmals durch Zwischenrufe der Soldaten unterbrochen. In der Diskussion ergriff Genossen Schöle das Wort und widerlegte die Ausschreibungen.

— Männer-Turnverein Jahn, Ernean. Freitag den 3. Januar, abends 8 Uhr. Turnstunde im Voltzgarten. — Schwimmbadverein Eibe, beide Ebe. Sonnabend den 4. Januar, abends 7 Uhr. Generalversammlung bei Bierotto. — Männer-Bergbauverein Gr. Osterleben. Am Sonnabend den 4. Januar, abends 7 Uhr, Übungsstunde bei Witte Strumpf. — Metallarbeiter-Kräfte, Sudenburg. Sonnabend den 11. Januar, von 6–8 Uhr abends. Bühnabend im „Goldenen Löwen“. — Döbbendorf, Sozialdemokratischer Verein. Mitgliederversammlung am Sonnabend 4. Januar, abends 8 Uhr, bei Böhl. — Arbeiter-Sängerkor Chor Magdeburg, Dir. Kapellmeister W. Neuland. Am Sonnabend den 4. Januar, abends 8½ Uhr, Übungsstunde in Storkes Bierhallen. — Centralverband deutscher Böttcher. Am Sonnabend, 4. Januar, außerordentliche Mitgliederversammlung Fassbachersberg 9. — W.L.G.V. Biederfest, Biederfest. Sonnabend den 5. Januar, nachmittags 2 Uhr. Versammlung bei Schöppel. — Freireligiöse Gemeinde, Granenkreis. Montag den 6. Januar, abends 8 Uhr. Marschallstr. 1, öffentliche Versammlung. — Die Pflicht der Frau in der Gegenwart. Freie Ansprache. — Deutscher Metallarbeiter-Verein. Verwaltung Magdeburg. Elektromonteur-Versammlung am Sonntag den 12. Januar, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Monopol. Die Verwaltung.

Vereins-Kalender.

— Männer-Turnverein Jahn, Ernean. Freitag den 3. Januar, abends 8 Uhr. Turnstunde im Voltzgarten. — Schwimmbadverein Eibe, beide Ebe. Sonnabend den 4. Januar, abends 7 Uhr. Generalversammlung bei Bierotto.

— Männer-Bergbauverein Gr. Osterleben. Am Sonnabend den 4. Januar, abends 7 Uhr, Übungsstunde bei Witte Strumpf.

— Metallarbeiter-Kräfte, Sudenburg. Sonnabend den 11. Januar, von 6–8 Uhr abends. Bühnabend im „Goldenen Löwen“. — Döbbendorf, Sozialdemokratischer Verein. Mitgliederversammlung am Sonnabend 4. Januar, abends 8 Uhr, bei Böhl.

— Arbeiter-Sängerkor Chor Magdeburg, Dir. Kapellmeister W. Neuland. Am Sonnabend den 4. Januar, abends 8½ Uhr, Übungsstunde in Storkes Bierhallen.

— Centralverband deutscher Böttcher. Am Sonnabend, 4. Januar, außerordentliche Mitgliederversammlung Fassbachersberg 9.

— W.L.G.V. Biederfest, Biederfest. Sonnabend den 5. Januar, nachmittags 2 Uhr. Versammlung bei Schöppel.

— Freireligiöse Gemeinde, Granenkreis. Montag den 6. Januar, abends 8 Uhr. Marschallstr. 1, öffentliche Versammlung. — Die Pflicht der Frau in der Gegenwart. Freie Ansprache.

— Deutscher Metallarbeiter-Verein. Verwaltung Magdeburg. Elektromonteur-Versammlung am Sonntag den 12. Januar, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Monopol.

Tierfolter! Nationalwahl!

Wir bitten unsere Mitglieder und alle Tierfreunde, bis zum 6. Januar an den bestimmten Stellen nachzuhören, ob sie die Wählertreue zur Nationalwahl eingetragen sind. Wir wollen die Vorteile fragen, wie sie sich zu unseren Fortungen stellen und werden dann die Antwort bekanntgeben.

Es ist unsere heilige Pflicht, auch jetzt unserer stummen, fühlenden Lebewesen zu gedenken und für diese einzutreten gegen die

rohen, barbarischen Tierquälereien.

Das deutsche Strafgesetz hat im § 880 die Tierquälerei um lebende Tiere tief unter Sachbeschädigung gestellt. Es wird also Tierquälerei viel leichter bestraft, als die Verstümmelung einer Fensterläden. Das darf nicht so weitergehen! Das muss anders werden!

Auch das Verbot des

Schächtens,

was eine furchtbare, euselige Tierquälerei ist und nur im Interesse einiger strenggläubiger Juden noch in Deutschland geschieht, müssen wir fordern.

Wir Tierfreunde müssen deshalb bei der Nationalwahl auf der Karte sein und die richtige Wahlliste wählen.

Fünfblätter und Auskündigungschriften über Tierfolter werden gern umsonst versandt.

Verein gegen Tierfolter,

Alter Markt 23. Fernsprecher 4924.

E. Trautmann, Vorsitzender.

Bitte ausschneiden und aufheben.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Montag den 6. Januar, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des "Eisfelders".

Bezirksversammlung für den Stadtteil Sudenburg

Genosse Dr. Böcker spricht über das Thema Die Sozialdemokratie und die bevorstehenden Wahlen zur Reichs- und preußischen Nationalversammlung.

Der Vortrag folgt freie Aussprache.

Mittwoch den 8. Januar, abends 8 Uhr, im unteren Saale des Walhalla-Theaters.

Abteilungs-Versammlung der Eisenbahner.

Das Thema lautet hier: Das Wahlrecht zur preußischen Nationalversammlung.

Referent: Redakteur Gruski Wittmack.

Frauen und wohlberüchtigte Angehörige der Eisenbahner sind freundlich eingeladen.

Gedächtnis-Besuch der Versammlungen erwartet.

Der Vorsitzende.

Achtung! Achtung!

Frauen und Jungfrauen im Stadtteil Sudenburg

Am Sonntag den 5. Januar 1919, vormittags 10½ Uhr, im Saal der Sims-Pächterhäuser, Gohlshäuser Str. 54/55.

Öffentliche Bühlerversammlung

Das Frauenwahlrecht und die Nationalversammlung.

Referent: Redakteur Kläbs (Magdeburg).

Bühlerversammlung Sudenburg! Die Parteien der Bühlversammlungen beschließen jetzt mit allen Mitteln, die Stimmen der nunmehr politisch geschwächten Frauen einzufangen. Diese Brüder müssen an der Spitze der Bühlerversammlungen steht und nicht fliehen. Seiacht die angeführte Bühlerversammlung und verschafft euch Sicherheit darüber, wenn ihr den wahren Krieg und das aus ihm resultierende unsagbare Leid zu dantzen habt.

Der Vorsitzende des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg.

Zentralverband Deutscher Röttcher.

Samstag den 4. Januar, abends 8 Uhr, im Saal des Hotel Simons, Gohlshäuser Str. 9.

Außenordentl. Mitglieder-Versammlung

Tagessordnung:

1. Die Missionen der Arbeitgeber, und wie stellen wir uns dazu? — 2. Abrechnung. — 3. Verschiedenes.

Das Gedächtnis aller Kollegen ist unbedingt notwendig.

Der Vorsitzende.

Zentralverband der Lederarbeiter u. -arbeiterinnen

Ortsverein Magdeburg.

Zu Sonnabend den 4. Januar, abends 7 Uhr, findet bei Zweite Seite, Dönhoffstraße 12, eine

Versammlung

für alle Versammlungsteilnehmer statt.

Tagessordnung:

Die Jahr- und Arbeitsbedingungen für das Jahr 1919.

Der Vorsitzende. Otto Baer.

Bolmstedt-Reinhardsleben

Versammlungen finden statt:

Sonnenabend, 4. Januar, abends 7 Uhr, in Ebersleben.

Samstag, 5. Januar, vormittags 3 Uhr, in Bahnhof;

abends 7 Uhr, in Dahlendorfleben.

Dienstag, 7. Januar, abends 6½ Uhr, in Bolmstedt.

Mittwoch, 8. Januar, abends 6½ Uhr, in Sammelsagen.

Donnerstag, 9. Januar, abends 7 Uhr, in Nogat.

Sonntag, 12. Januar, vormittags 3 Uhr, in Torgelau;

abends 7 Uhr, in Niederdödelsen-Schmalenleben.

Referat in vorbereiteten Versammlungen ist Genosse

Kurt (Magdeburg).

Sonnenabend, 4. Januar, abends 7 Uhr, in Ebersleben.

Samstag, 5. Januar, vormittags 11 Uhr, in Bregenstedt;

abends 3 Uhr, in Großleben. Referat: Genossen

Götz (Magdeburg). — Nachmittags 3 Uhr, in

Lehndorfleben; abends 7 Uhr, in Wölzig. Referat:

Genossen Götz (Magdeburg). — Nachmittags 2 Uhr, in

Burgdorf; abends 6 Uhr, in Mahlsdorf. Referat:

Genossen Götz (Magdeburg). — Nachmittags 3 Uhr, in Reh-

dorf. Referat: Genossen Götz (Magdeburg). — Nachmittags

3 Uhr, in Altenhausen. Referat: Genossen Götz (Magdeburg).

Samstag, 8. Januar, abends 7 Uhr, in Süpplingen.

Referat: Genossen Götz (Magdeburg).

Sonntags, 9. Januar, abends 7 Uhr, in Schmiede-

Schütz.

Sonntag, 11. Januar, abends 7 Uhr, in Süpplingen.

Referat: Genossen Götz (Magdeburg).

Sonntag, 12. Januar, vormittags 2 Uhr, in Orla-

leben; abends 6 Uhr, in Weddersleben. Referat:

Genossen Götz (Magdeburg).

Die Versammlungen.

Allgemeine Ortsstrandkosten in Magdeburg.

Regierungstraße 1.

Wir geben nochmals bekannt, dass unser

Zahnärztliches Institut

von vormittags 9 Uhr ununterbrochen bis nachmittags 4 Uhr geöffnet ist.

Die Mitglieder sind zu dessen alleinigem Besuch verpflichtet.

Die Liste der Zahnärzte und Zahnärztinnen ist mit dem heutigen Tage

aufgeräumt.

Die Juansprachnahme von Mittwochssitzungen usw. hat, abgesehen von

dringenden Fällen, den Verlust der Kassenhilfe zur Folge.

Magdeburg, den 2. Januar 1919.

Der Kassenvorstand.

Fr. Drechsler, Vorsitzender.

Zinshaus m. H. u. mittl. Wohn. in
der Alten Neustadt mit
steigerfähig. Mietern altersholt. so-
d. verl. Ang. 25—30000 M. An-
geb. a. d. Blg. um A. 555 erbeten.

Zinshaus mit hoher Anzahlung
zu kaufen gefügt. Bage-
gleich. Angebote unter Z. 555
an diese Zeitung erbeten.

Grandstück 555

mit kleiner Wohnung in der Suden-
burg. Hauptstr. 10, zu verl. Preis
92000 M. Angebote unter Z. 555
an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 1880 bestehendes flott-
gehendes Badengeschäft ist
wegen Todestals sofort preiswert
zu verkaufen. Hauptartikel Kurz-
waren. Öfferten um 555 an die
Expedition dieses Blattes er-
wünscht. Vermittler verbieten.

Garten oder Acker

bis 1 Morgen groß, nur Neue Neu-
stadt zu kaufen oder zu pachten.
Off. u. 8656 a. d. Exp. d. Blatt.

1 Laden-Einrichtung

zu verkaufen. Gaudig & Bull-
mann, Magdebg.-Neustadt.
2 Werkstätten u. Laden

am Freien Weg 3. Juli zu verm.
je 180 qm, aus 6—800 qm, auch get.
Off. u. 342 an d. Exp. d. Blg.

3 Auswartung gesucht.

Dr. Engel, Königstraße 66.

4 Auswartung gesucht.

Dandars, Ebendorfer Str. 86.

5 Auswartung gesucht.

Alte Sorten Obstbäume ver-
kauft. Stämmer, Lutherstr. 14 a.

6 Elster. Dienstmädchen,

in allen häuslichen Arbeiten be-
wendert, als Stille der Haus-
frau, gesucht. Öfferten unter An-
gabe der Gehaltsansprüche an 555

Haus Isern, Calvörde,

7 Umzüge

Fuhren aller Art
Gepäckförderung, ein- und
auswärtig, übernehmen sofort.
Blasius Radler, Schöneckeit 8.

8 Möbeltransporte

innerhalb der Stadt, über Land
sowie per Bahn ohne jede Um-
ladung führt billig aus 555

9 Ernst Funke

jetzt Buckau, An der Elbe 8.
Telephon Nr. 4400.

10 Fuhren

aller Art, Güterverkehr zur Bahn,
Fahrten zu und von den
Personen-Bahnhöfen.

11 Cattlergehilfe

Alex Etienne, Sudenburg,
Schöninger Str. 82. Tel. 2415.

12 Schneider

auf Werk-
statt, entl.
im Hof, gesucht. H. Jungenitz,
Olvenstedter Straße 23.

13 Schuhmacher

verhext, aus dem Felde zurück-
kehrt. Gießerei, Kruppstr. 12 I.

14 Chauffeur

verhext, aus dem Felde zurück-
kehrt. Gießerei, Kruppstr. 12 I.

15 Fuhren

aller Art, Güterverkehr zur Bahn,
Fahrten zu und von den
Personen-Bahnhöfen.

16 August Kessner

Magdeburg-Alte Neustadt
Ottenserstr. 6. — Tel. 2415.

17 Schuhmacher

Weberstr. 11.
Stephanbrücke 8, Ludwig.

18 Mehrere

19 Schuhmachergesellen

auf neue Arbeit
gesucht. Fr. Grundmann, Schuh-
machersmutter, Berliner Str. 16/17.

20 Tüchtiger Schuhmacher auf

Reparaturen u. Ähnlichkeiten
zu kaufen gesucht. Nicolai, Zimmermannstr. 33. 483

21 Schuhmachergeselle

gesucht. Fr. Bergemann, Altenwerder

22 Schniedemüller

I. Horizontalgärtner, für Voll-
gärtner gesucht. C. Ganzlin,
Küstenwallstraße 17. 687

23 Knochenmehlfabrik, sucht

gelernten Schmied, kann
Kriegsbeschädigter sein. 555

Försterling, Eben.

Lebensmittelverteilung.

1. Auf Kartoffelkarte mit September/Februar in der Woche vom 6. bis 12. Januar:

Auf Marke 48 der Kartoffelkarte für September/Februar können 1 Pfund, auf Marke 47 2/3 Pfund, auf Marke 48 2 Pfund, insgesamt 6 1/3 Pfund Kartoffeln entnommen werden.

Die Kartoffelmarkenabschläge der Kartoffelkarte für Obst und Schankmittelhaften berechtigen zu je 200 Gramm.

2. Auf Fleischkarte am 9., 10. und 11. Januar nach Gruppen: ganze Kinder Fleischarten Fleischarten

Gültig Marken für Rind-, Kalb- oder Hammelspeis. 11-16 mit 150 Gr. 8-8 mit 75 Gr.

für Wurst (einschl. der bis herigen zur gleichzeitigen Verteilung zur Verfügung gestellten Schwerarbeiterzul.) 17-18 mit 70 Gr. 9 mit 35 Gr.

für Pferdestück. 19-20 bis 1000 Gr. 10 bis 500 Gr.

Auch in Gastr. und Schankmittelhaften gelten für Rind-, Kalb- oder Hammelspeis von den Magdeburger Fleischmarken nur

11 bis 18 mit je 25 Gramm.

die auswärtigen Fleischmarken jedoch sämtlich mit je 20 Gramm.

für die eingetragenen Kunden der Verkaufsstellen Nr. 91 bis 120 erfolgt Abgabe von markenfreier Silze für die Person 50 Gramm zum Preis von 11 Pf.

3. Auf die Materialwarenkarte für Januar in der Zeit vom 9. bis 15. Januar:

a) auf Marke Nr. 1: 1/2 Pfund Marmelade.

b) auf Marke Nr. 2: 1 Pfund Sauerkraut.

für den Verkauf von Sauerkraut wird das Materialwarenkunden-

system aufgehoben.

4. Auf die blonde Marke A für Januar der Lebensmittelkarte für Kinder kann in der Zeit vom 9. bis 22. Januar in den Schokoladen-Spezialgeschäften 1 Pfund Zwischenabstand entnommen werden.

Auf die Bettmarke A des Markenabschnitts für Oktober ist, in den amtlichen Butterabgabestellen Nr. 152, 160, 218, 222, 224, 236, 242, 244, 248, 268, 274, 280, 286, 290, 294, 296 an die eingetragenen Kunden in der Zeit vom 7. bis 11. Januar 100 g bayerischer Käse zum Preise von 52 Pf. abgegeben.

b) Auf die Bettmarke A des Markenabschnitts für Oktober wird in den amtlichen Butterabgabestellen Nr. 138, 240 und 298 ein Käse zum Preise von 55 Pf. abgegeben.

6. Am 8. und 7. Januar Ausgabe der Wochenarten und

Gutscheine zur Kriegsschäfe für die Woche vom 18. bis 18. Januar.

Abgenommen werden für Personen über 6 Jahre Fleischmarke

Nr. 11 und Materialwarenkarte Nr. 2, für Personen unter

6 Jahren Materialwarenkarte Nr. 2.

7. Über die Verteilung von Butter geben die Anschläge in den

amtlichen Verkaufsstellen Auskunft.

Magdeburg, den 2. Januar 1919.

Der Arbeiter- und Die städtische Lebensmittel-

Soldatenrat. verjörgung.

Hoffmann. Paul.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 7 und 14 der Bundesratsverordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 und des § 4 der Bundesratsverordnung gegen Preisstreberei vom 8. Mai 1918 kam den § 12 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verpflegungsreglung vom 26. September 1918 wird in Abänderung unserer früheren Verordnungen für den Stadtbezirk Magdeburg folgendes bekanntgegeben bzw. angeordnet:

Erliegender höchstpreis Groß Klein-
einzel. ev. Auf. handels- handels-
bewährungs- preis höchstpreis
gebärt das Pfund das Pfund das Pfund
das Pfund Pf. Pf. Pf.

Dauerweizkohl	6%	6 1/2*	10%	15
Dauerrotkohl	10	10 1/2*	15	21
Dauerwürfekohl	9 1/2	10*	14	19
Grünkohl	9 1/2	10*	14 1/2	20
Grünkohl, gesämpft ohne Rippen	-	-	82	40
Rote Speismöhren und längliche Karotten	7 1/2	8*	11	15
Gelbe Speismöhren	5 1/2	6*	8 1/2	11 1/2
Kleine runde Karotten	18	-	18	24
Rote Rüben (Wele)	8	9*	12	16
Gelbe Kohlrüben	8	-	4 1/2	8
Weisse Kohlrüben	2 1/2	-	4	8
Knoblauch	16 1/2	17*	24 1/2	31
Wurststück w. 100 Stang. mehr als 50 Pf. wiegen	45	-	55	70
wenn 100 Stangen mehr als 50 Pf. wiegen	35	-	45	55
für leichtere Waare	20	-	25	33
Zafeläppel und Birnen	44	-	54	70

Der Verkauf des in diesem Verzeichnis aufgeführt Gemüses und Obstes darf nur nach Gericht erfolgen.

Die Verordnung tritt am 3. Januar 1919 in Kraft.

* Bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrags.

Magdeburg, 31. Dezember 1918.

Der Arbeiter- und Die städtische Lebensmittel-
Soldatenrat. verjörgung.
Hoffmann. Landsberg.

Bekanntmachung.

Die Firma Albert Drevenstedt & Co. in Magdeburg-Südenburg beschäftigt die Anlage eines Anschlussgleises für die Nährmittelabfuhr auf Bahnhof Magdeburg-Südenburg.

Der Plan liegt in der Zeit vom 3. Januar 1919 bis einschließlich 16. Januar 1919 im Postzettelabfuhrgebäude, Halberstädter Straße 133, 2. Stock Zimmer 70, aus. Während der Öffnung kann jeder Beteiligte im Umfang seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Einwendungen sind schriftlich bei mir einzurichten oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

Der Polizeipräsident. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Magdeburg, den 30. Dezember 1918.

</

Sichtbühnspielhaus Panorama.

Seite 257
Die blaue Laterne
 Drama in 5 Akten, fest nach dem gleichnamigen Roman von Paul Lübars und Irene Orlow. — Hauptrolle:
Henny Porten.
 Marie Ruhbeck, Heinrich Peer, Viktor Janson
In Sachen Marc Renard
 Drama in 5 Akten.
 Anfang 2 Uhr.

Magdeburger Arb. Musikverein Vorwärts

Am Sonnabend den 4. Januar, abends 6 Uhr,
 in Georg Winters Geschäftshaus, Roßauer Str.

Groß-Tanzvergnügen.

Herzlich willkommen! Der Vorstand.

Olympia-Theater

Wittenberger Straße Nr. 4. Seite 699

Seite bis einschl. Montag:
 Der Memoiren des Satans 3. Teil!

Der Fluchbeladene

Drama in 4 Akten.

Die Landstreicher

Erstliches Lustspiel in 4 Akten.

Glanzendes Programm! Durchschlagender Erfolg!

Wilhelmshöhe, Leipziger Str.

Sonnabend den 4. Januar:

19. Stiftungsfest

des Musikvereins Gemütlichkeit

Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Geselligkeitsverein Freundschaft.

Zu einem am Sonnabend den 4. Januar stattfindenden

Vereinsball mit Kappensfest

in Stadt Leipzig, Augustinerstraße, laden wir Freunde und Bekannte einzeln ein.

Am Sonnabend den 4. Januar, abends 6 Uhr.

Volkslichtspiele

Kurfürstenstraße.

Von Freitag bis Montag

Das siehende Modell

Die List der Neunvermählten mit Maria Wieland.

Lustspiel in 5 Akten.

Am Sonnabend den 4. Januar, abends 6 bis 10 Uhr.

Gesellschaftshaus zur Börse

Leipziger Straße 12. Seite 711

Am Sonnabend den 4. Januar, abends 6½ Uhr

Großer Gesellschaftsball

am Sonnabend Herzlich willkommen! Der G. G. F.

Munitions-Depot Gerwisch, Bez. VIII

veröffentlicht am Sonnabend den 4. Januar, abends 4 Uhr, im Pauschaltheater, Gerwischstr. 21, Sillmannsche, ein

Abschieds-Tanzkränzchen

veröffentlicht am Sonnabend den 4. Januar, abends 4 Uhr.

Am Sonnabend den 4. Januar, abends 4 Uhr.

Tonbild-Theater Buckau

Schlesische Straße 34.

Von Freitag bis Sonntag:

Das große Schlager-Programm

Mit Lilli, Maria Fein, Anna Lederer in

Die Rautasierin

Ein Werkzeug des berühmten Joe Schles in 4 Akten.

Henny Porten in

Die Heimkehr des Odysseus

Dramatisches Drama in 4 Akten.

Anfang 4 Uhr. 258. Freitag 5 Uhr.

Herzliche und feine Belebung.

Montag: Große Jagd-Befreiung.

Montag: Großes Jagd